

3 Sieben Thesen

Dieser Text wurde ursprünglich publiziert im Buch

Samuel Pfeifer (1993)

Glaubensvergiftung - ein Mythos?

Analyse und Therapie religiöser Lebenskonflikte. Brendow-Verlag.

ISBN 3-87067-519-5

Zweitausgabe 1999 unter dem Titel:

Wenn der Glaube zum Problem wird. Wege zur inneren Heilung.

Brendow-Verlag.

ISBN 3-87067-790-2

1. Psychische Erkrankungen sind eine Realität unseres Daseins, genauso wie körperliche Krankheiten. Ihre Entstehung läßt sich nicht auf einen einzigen Faktor zurückführen, sondern auf ein komplexes Zusammenspiel von Anlage, Umwelt und Erlebnisverarbeitung.

Menschen mit psychischen Erkrankungen leiden bis heute unter Vorurteilen. Denn trotz aller Aufklärung über die Ursachen psychischer Krankheiten sind Ängste und Depressionen, Zwänge und hysterische Ausbrüche - abweichendes und unangepaßtes Denken und Verhalten überhaupt - für die Umwelt viel schwerer verständlich als jede körperliche Krankheit.

Am liebsten hätten wir einfache Antworten auf unsere Warum-Fragen. Immer wieder werde ich von Patienten und ihren Angehörigen gefragt: „Warum habe ich Angst vor dem Fliegen, obwohl ich meinen Mann gerne auf seiner Geschäftsreise begleiten würde?“ „Warum hat meine Frau Hemmungen im Kontakt mit Nachbarn, obwohl sie sagt, sie fühlt sich einsam?“ „Warum kann ich nicht aufhören, meine Hände zu waschen, obwohl ich weiß, daß es unsinnig ist?“ Immer wieder ist man versucht, allzu einfache Antworten zu geben. Doch gerade psychische Erkrankungen lassen sich nicht auf einen Faktor zurückführen. Bei jedem Menschen beobachten wir das komplexe Zusammenspiel von Erbanlagen, Wesenszügen, schwierigen Kindheitserfahrungen, inneren und äußeren Entbehungen, tragischen Lebensschicksalen und eigenen Reaktionsweisen. Diese können

sich schließlich unter Streß in einem verhängnisvollen Zusammenwirken zu einer ernsthaften psychischen Krise verdichten.

Auch Christen werden von psychischen Störungen nicht verschont. Sie können genauso wie Menschen ohne Glaube an Depressionen, an Ängsten oder an Psychosen erkranken. Und sie erkranken nicht weniger und nicht mehr als Nicht-Christen. Oft hört man den Satz: „Psychische Störungen werden immer häufiger!“ Doch dieser Satz stimmt so nicht. Insbesondere die schweren psychischen Erkrankungen haben nach breit angelegten Studien nicht zugenommen. Durch Medikamente lassen sich schwere Psychosen und Depressionen viel besser behandeln. Seit 1950 wurden etwa 30 Prozent der Betten in psychiatrischen Kliniken abgebaut. Hingegen scheint es, daß heute mehr Menschen an leichteren und mittelgradigen Ängsten und Depressionen leiden, für die sie Hilfe bei Ärzten und Psychotherapeuten suchen.

2. Eine Klärung des Krankheitsbegriffes ist dringend notwendig. Klinische Psychiater und analytisch orientierte Theologen und Therapeuten sprechen nicht die gleiche Sprache, wenn sie von Neurosen sprechen.

Was heißt eigentlich krank? Ist jede Gefühlsverstimmung, jede innere Spannung schon krankhaft? Wenn vom „krankmachenden Glauben“ gesprochen wird, so sollte zuerst geklärt werden, was man unter dem Begriff „krank“ eigentlich versteht. Es gilt zu unterscheiden zwischen schweren („endogenen“) psychischen Erkrankungen und leichteren erlebnis-verarbeitenden Konflikten bei sensiblen (neurotischen) Menschen. Mehr noch: die neueren Forschungen zeigen deutlich, daß auch bei leichteren Störungen beide Komponenten zusammenwirken: die „endogene“ Anlage (Disposition) und äußere Belastungen („stressful life-events“). Innere Spannungen, Ängste und Verstimmungen gehören zu unserem Leben und können in Enttäuschungen, Versuchungen und Belastungen verstärkt auftreten, ohne daß der Arzt von einer Krankheit im engeren Sinne sprechen würde.

Ein umfassender Überblick über die verschiedenen Modelle von Gesundheit und Krankheit bei psychischen Störungen wurde von dem Züricher Psychopathologie-Professor C. Scharfetter ⁽¹⁾ gegeben. Gerade am Neurosenbegriff zeigt sich das unterschiedliche Krankheitsverständnis verschiedener Berufsgruppen, der Konflikt zwischen dem medizinischen

und dem psychoanalytischen Modell.

Der Psychiater spricht im allgemeinen dann von einer Krankheit, wenn neben dem persönlichen Leiden, Versagen und Beziehungsproblemen auch wesentliche Ausfälle in der allgemeinen Leistungsfähigkeit und Selbständigkeit auftreten. Zudem berücksichtigt er die neueren wissenschaftlichen Erkenntnisse der biologischen Hirnforschung, die aufzeigen, daß es in der biochemischen Nervenübertragung des Gehirns Veränderungen gibt, die an der Entstehung von psychischen Krankheiten mitbeteiligt sind.

Tiefenpsychologisch orientierte Therapeuten hingegen legen das Hauptgewicht auf die innerseelischen („intrapyschischen“) und zwischenmenschlichen („interpersonellen“) Konflikte. Für Freud lag die Ursache der Neurosen im Konflikt zwischen „Ich“, „Es“ und „Über-Ich“. „Krankheit“ liegt aus analytischer Sicht dann vor, wenn ein Mensch unter Konflikten leidet, auch wenn er viele Bereiche seines Lebens erfolgreich bewältigt. Und diese Konflikte werden dann oftmals auch als die Ursache der Störung betrachtet. Deshalb neigt man viel eher dazu, von „krankmachender“ Erziehung, „krankmachender“ Elternbindung oder eben „krankmachendem“ Glauben zu sprechen, ohne daß eine Krankheit im engeren ärztlichen Sinne vorliegen würde.

3. Neurotische Menschen neigen vermehrt zu einer inneren Konflikthaftigkeit, die sich nicht nur auf die Lebensbewältigung allgemein, sondern auch auf ihre Frömmigkeit auswirkt.

Übersensible Menschen neigen vermehrt zu einer inneren Konflikthaftigkeit, ob sie nun gläubig sind oder nicht. Sie stehen unter dem ständigen Diktat von „Wenn“ und „Aber“, im Spannungsfeld zwischen überhöhtem Ideal und abgründiger Unmöglichkeit. „Ich würde gerne mit an den Ausflug kommen, aber ich habe Angst, daß die Toiletten im Wald nicht sauber sind.“ - „Ich wünschte mir so sehr mehr Kontakt mit anderen, wenn ich nur wüßte, daß ich bedingungslos angenommen würde!“ Dabei fällt es ihnen oft schwer, einen Mittelweg zu gehen. Sie haben Mühe in der Verarbeitung von widerstrebenden Tendenzen, zwischen inneren Wünschen und Trieben und äußeren Grenzen, Regeln und Verpflichtungen. Wer Grenzen und Verantwortlichkeit vertritt, wird oft als Verursacher der Probleme betrachtet, seien dies die Eltern, die Schule, der Staat oder eben die Kirche. Diese innere Konflikthaftigkeit entsteht aus Ängsten, Zweifeln

Für nur 17.00 Euro oder CHF 25.00
erhalten Sie nicht nur das vollständige Manuskript dieses Buches, sondern auch den Zugang zu
über 80 Powerpoint-Präsentationen und ca. 40 PDF-Publikationen.

Die einmalige Gebühr ermöglicht Ihnen während eines Monats, jede Präsentation dieser Homepage für den Privatgebrauch oder für
Unterrichtszwecke herunter zu laden
und zeitlich unbeschränkt zu verwenden.

**Den vollständigen Text dieses Buches können
Sie downloaden, wenn Sie den Freischalt-
Code erwerben.**

Link:

<http://www.seminare-ps.net/DL/ Freischalt-CODE.php>